Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Aus dunklem Anfang...
Autor: Geilinger, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-749756

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dem obengenannten Problem zuwenden und dadurch die Schweiz als das von dem furchtbaren Zusammenbruch des europäischen Kulturlebens am wenigsten betroffene „Land der Mitte", für die Lösung dieser höchsten Menschheitsaufgabe, der innigen Verbindung von Wissen und Leben, immer besser ausrüsten!

STARNBERG bei MÜNCHEN JOHANNES UNOLD

[An obigen Artikel anschließend, machen wir unsere Leser aufmerksam auf ein Buch, das soeben erschienen ist: Grisebach, *Die Schule des Geistes* (Halle, Niemeyer 1921). Hier wird auch ein Kapitel betitelt „Wissen und Leben". Die letzten Kapitel behandeln, ganz im Geiste unserer Zeitschrift, die entscheidende Frage der „Erziehung zur Bildung". — B.]

□□□

AUS DUNKLEM ANFANG . . .

Von MAX GEILINGER

Vom grauen Gletscherschrunde, welcher bleckend
Ins Tal herableckt, strömt es grauen Schaum
Aus trübem Gletschertor; erschrocken, schreckend,
Wirbelt er nährend fort am Felsensaum.

Und rote Primeln glühn aus feuchten Schründen
Und selbst das Sandbett wird zu grüner Flur:
Schon ahnt der Strom sich lösend in die blauen Seen münden
Und geht und rauscht wie aller Ewigkeiten Donneruhr.

O Menschheit, aus der Urzeit Dämmertoren
Ein Riesenstrom, der früh in Wirbeln brannte,
Werd nie zum Heerwurm, brause frei und kühn:
Auch du bist groß, zur Wanderschaft geboren;
Umsprühe segnend mild das Unbekannte,
Dann werden stete Blumen dich umblühn
Und deine Milde, ihre Schöne künden;
Und du strömst fort, in Ewiges zu münden.

□□□